palustris anzusprechen ist. Die Verfasser geben an, es handle sich bei der abweichenden Form um eine Varietät mit gewellter, ungeteilter Lippe, die in wenigen Exemplaren neben den normalblütigen Pflanzen stand. Da an diesen Standorten offensichtlich beide Formen nebeneinander vorkommen, scheint eine Überprüfung durch neues Belegmaterial notwendig zu sein.

Schriftenschau

Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **36**, München „1963" (erschienen 1964).

Man kann jedem Floristen empfehlen, in die Bayerische Botanische Gesellschaft einzutreten. Ihre Berichtsbände bieten viel Neues und manche Anregung. Das gilt auch für diesen 36. Band; er enthält (cyto-)taxonomische, florengeographische und ökologische Studien über Pilze, Flechten, Farn- und Blütenpflanzen.

Der Schriftleiter verdient für seine Mühe allen Dank. Doch wundert sich der Referent darüber, daß eine Zeitschrift, die der „Erforschung der heimischen Flora" dient, OBERDORFERs Süddeutschland-Flora in zehn Zeilen bespricht, dem Verriß eines naturphilosophischen Buches jedoch fünf Seiten opfert. – Die gedruckte Jahreszahl (1963) weicht vom Ausgabedatum (Ende Januar 1964) ab; Neubeschreibungen und Neukombinationen verlangen eine korrekte Datierung.

Zwei Arbeiten behandeln Pflanzen, auf die in Hessen seit langem geachtet wird:

1. DAMBOLDT, Zur Kenntnis der Flachen Bärlappe in Bayern. – Hauptsächlich nach Münchner Herbarmaterial stellt der Verfasser fest, daß *Lycopodium complanatum* var. *zeilleri* auch in Bayern vielerorts unerkannt gesammelt worden ist. Die weitere Verbreitung des Zeillerschen Bärlapps spicht für eine Bewertung als Unterart (LUDWIG 1960). Doch erhebt ihn DAMBOLDT zur Art, obwohl er sein *Diphasium zeilleri* nur an einem Wuchsort lebend beobachten und mit verwandten Sippen vergleichen konnte. Wer sich an zahlreichen Stellen von der Merkmalsvariabilität der Flachen Bärlappe überzeugen konnte, wird mit dieser hohen Bewertung kaum einverstanden sein.
2. PODLECH u. VOLLRATH, Die Verbreitung von *Primula veris* L. ssp. *canescens* (OPIZ)HAYEK in Bayern.

Bereits WIDMER (Die europäischen Arten der Gattung *Primula*, u. a. S. 129 f. als *P. officinalis* var. *pannonica*, München 1891) nennt die Sippe für Bayern; PODLECH u. VOLLRATH schreiben, HEPP (1937) sei der erste gewesen. Fast die gesamte taxonomische und floristische Literatur über den kritischen *Primula-veris*-Formenkreis bleibt unberücksichtigt; die Autoren verlassen sich ganz auf LÜDI (in HEGI 1927).

Auch einige andere Beiträge zeigen Mängel; so hätte man in dem Bericht über einen *Geranium-sibiricum*-Fund am Bodensee zumindest auf das Vorkommen in der Schweiz hinweisen sollen (vgl. u. a. W. KOCH, Ber. schweiz. botan. Ges. **60**, S. 325–328. 1950). Aber eine Reihe tadelloser Arbeiten bekräftigt die eingangs ausgesprochene Empfehlung. LUDWIG-Marburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: Schriftenschau 20